



Foto: W. Morisse

Der Nordturm der Wewelsburg sollte der obersten SS-Führung als pseudoreligiöses Kultzentrum dienen.

Ein Ort der Opfer und Täter

Die Erinnerungs- und Gedenkstätte im Kreis Paderborn macht mit der neuen Dauer- ausstellung »Ideologie und Terror der SS« Zeitgeschichte unmittelbar erfahrbar.

Ab 1934 begann Heinrich Himmler, die marode Wewelsburg, südlich von Paderborn, zu einem ideologischen Zentrum für seine Schutzstaffel (SS) auszubauen. Das gigantische Bauvorhaben wurde von KZ-Häftlingen eines eigens für diesen Zweck im Ort eingerichteten Konzentrationslagers realisiert. Am 2. April 1945 befreiten amerikanische Soldaten die letzten Überlebenden des KZ Niederhagen-Wewelsburg. Jetzt, 65 Jahre später, übergab Kulturstaatsminister Bernd Neumann die bisher für Deutschland einzigartige Erinnerungs- und Gedenkstätte »Wewelsburg 1933–1945« der Öffentlichkeit.

Die zeitgeschichtliche Dokumentati- on »Ideologie und Terror der SS« in den beiden Untergeschossen des ehema-

ligen SS-Wachgebäudes am Burgvor- platz bindet die lokale Geschichte der Schutzstaffel der NSDAP unter ihrem »Reichsführer SS« Heinrich Himmler und die der Häftlinge des KZ Niederha- gen-Wewelsburg exemplarisch in eine Gesamtdarstellung der SS-Terrororga- nisation ein. Der doppelten Bedeutung der Wewelsburg als Ort der Opfer und der Täter trägt die Dauerausstellung vorbildlich Rechnung, denn wie kaum ein anderer authentischer Ort ist die Wewelsburg geeignet, sowohl Einblicke in die Hintergründe der nationalsozia- listischen Totenkopf-Organisation zu geben wie auch an das Leiden der zahl- losen KZ-Opfer im Lager zu erinnern. Die Kosten für Ausbau und Neugestal- tung der Gedenkstätte werden mit knapp 7 Millionen Euro beziffert.

Die Höhenburg über dem Almetal war ab 1301 im Besitz der Pader- borner Fürstbischöfe. 1803 wurde Preußen Hausherr. Ab 1933 plante Himmler die Einrichtung einer »SS-Or- densburg«. Die Bauarbeiten wurden im Frühjahr 1943 eingestellt. 1945 wurde die Anlage teilweise gesprengt, ab 1949 wieder aufgebaut für ein Heimat- museum des Kreises Paderborn und eine Jugendherberge.

Die Wewelsburg, ein Ort des Ter- rors: Der erste Transport mit 100 Häft- lingen aus dem Konzentrationslager Sachsenhausen erreichte Niederhagen im Mai 1939. Später waren hier rund 3900 Menschen – Zeugen Jehovas, poli- tische Häftlinge, Roma, Sinti, Homo- sexuelle, Juden, Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter aus Polen, der Sowjet-



Die Wewelsburg hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich.

Kreismuseum Wewelsburg, Burgwall 19, 33142 Büren-Wewelsburg, geöffnet Di. bis Fr. 10 bis 17 Uhr, Sa., So. und feiertags 10 bis 18 Uhr. Die Erinnerungs- und Gedenkstätte bietet zahlreiche Führungen an. Bibliothek und Mediathek laden zum Forschen ein. Betreute Gruppenarbeit in den Seminarräumen und im Learning Center sowie ein ganzjähriges Veranstaltungsprogramm ergänzen das pädagogische Angebot. Infos unter Tel. 029 5517622-0 und www.wewelsburg.de

union, der Tschechoslowakei, Frankreich, den Niederlanden und Belgien – inhaftiert und unmenschlichen Arbeits- und Lebensbedingungen ausgesetzt. Mindestens 1285 Gefangene überlebten die Torturen nicht. Die Gestapo nutzte das KZ als Exekutionsstätte. Auf Befehl Himmlers wurden an dieser Stelle 56 Menschen, darunter Frauen und Kinder, aus Westfalen-Lippe hingerichtet. Im Juni 1941, wenige Tage vor Beginn des deutschen Angriffs auf die Sowjetunion, versammelte Himmler die SS-Offizierselite in der Wewelsburg. Sie wurde eingeschworen auf das Unternehmen »Barbarossa« mit dem Ziel der »Dezimierung der slawischen Rasse um 30 Millionen«.

Die Frage, warum Heinrich Himmler seine »Reichsführerschule SS« mitten in Ostwestfalen einrichtete, lässt sich am schlüssigsten mit seinen Erfahrungen im Wahlkampf zum lippischen Landtag im Januar 1933 beantworten. Himmler nahm daran als Hitlers Begleiter teil und begeisterte sich am Kernland »Hermann des Cheruskers«. Die ungewöhnliche Anlage der Wewelsburg erschien ihm der ideale Ort für eine geplante »SS-Ordensburg«. 1934 wurde der Mietvertrag unterzeichnet und die Burg mitten im »Herzen des alten Sachsenlandes« für 100 Jahre für den symbolischen Preis von einer Reichsmark an die SS verpachtet. Himmlers junger Architekt, der Münsteraner Hermann Bartels, entwickelte Umbaupläne für die Burganlage, die in Form einer Megalopolis zum gigantischen Mittelpunkt eines zukünftigen SS-Imperiums

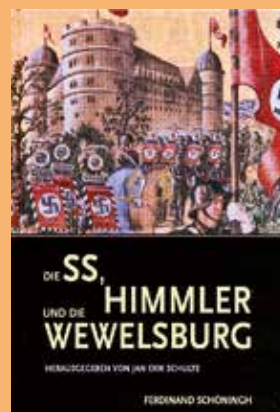
ausgebaut werden sollte. Gemeinsam mit einem vielköpfigen Team haben Museumsleiter Wulff E. Brebeck und Stellvertreterin Kirsten John-Stucke mit der Ausstellung »Ideologie und Terror der SS« Zeitgeschichte unmittelbar und hautnah erfahrbar gemacht. Audiovisuelle Medien vertiefen das Thema, Hörstationen lassen Zeitzeugen, Überlebende und Dorfbewohner zu Wort kommen. Die Ausstellung mit ihren über 1000 Exponaten auf gut 850 Quadratmetern fordert den Besucher, denn sie erfordert aufmerksame Betrachter.

Am authentischen Ort lässt sich die mächtigste Institution des NS-Staates, eine Parallelwelt innerhalb der nationalsozialistischen Gesellschaft mit eigenen

Symbolen und Ritualen, in all ihren radikalen und verbrecherischen Ausprägungen und Facetten studieren. Neben religions-, wissenschafts- und kulturpolitischen Ambitionen der SS stehen Ausgrenzungsmechanismen, Verfolgungsapparat, Lagersystem und Vernichtungspraxis im Fokus der Ausstellung. Hart konfrontiert wird der Besucher mit der unmittelbaren räumlichen Nähe von Täter und Opfer, die SS-Uniform neben der blauweiß gestreiften Häftlingsjacke, der Totenkopfring neben dem Brief eines verzweifelten Opfers. Mit dieser Dokumentation stellt sich der Ausstellungsort Wewelsburg in den Rang eines Bildungsortes von internationaler Bedeutung. Der Eintritt ist frei.

Wolfgang Morisse

Ist nicht alles über das sogenannte Dritte Reich und seinen Größenwahn gesagt? Hat man nicht in den letzten Jahrzehnten die 12-jährige Herrschaftspraxis dieses pervertierten Systems bis in die letzten Verästelungen hinein beschrieben und ausinterpretiert? Nein, bei weitem nicht. Das gilt ganz besonders auch für die SS, die »Schutzstaffel« der braunen Bewegung. Westfalen war dabei nicht unbeteiligt: Himmler persönlich ließ die Wewelsburg nach 1933 gezielt zum kultischen Zentrum



des schwarzen Ordens aufbauen. Der das Regime so kennzeichnende Januskopf von Kult und Terror wird in dem hier vorgelegten Sammelband in beeindruckender Weise neu erfasst. Ein engagierter Herausgeber und 22 Fachwissenschaftler unterziehen den Forschungsstand einer aktuellen Überprüfung. Ein mutiges, ein kluges, ein wichtiges Buch, das auch den Blick auf Kontinuitäten nicht scheut, die nach dem Zusammenbruch bis in die unmittelbare Gegenwart fortwirkten. Kurzum: eine sehr zu empfehlende Neuerscheinung, die Maßstäbe setzt. Volker Jakob

Jan Erik Schulte (Hrsg.): Die SS, Himmler und die Wewelsburg, Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh 2009. 556 Seiten. 34,90 Euro. ISBN 978-3-506-76374-7